

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Plattdeutsch aus dem Nordkreis Cloppenburg

Jutta Engbers

Gleis 4

„Kennt se sik hier ut?“ Bestött kek dat Frauminschke denn ölleren Mann taumeute, de in düster greune Bükse, blaue Jack un mit een lüttke Daschke up Rullen tegen sik up ehr daol kem. Se dreihde sik rund, man een anner Minsch was nich tau seihn. De dartig Meter nao Nörden un de twintig nao Süden tau was de Perrong ut neie griese Steene los. Dat licht Gries straohlte unner den blauen Hewen as een schieret Blatt Papeer.

„Ick wull blots weiten, wo Gleis 4 ...“ He schmüsterde sachen un wiesde achter sik up dat wöste greun van Böme, Strücker un witte Bleumkes – so as överall, wo een Pand Land maol brukt ween was – för Tieden.

„Gleis 4,“ se lachde, dat sik nich blots ehr Kopp in twee deelde, man se heel un deel an Trillen kem. As se weer praoten kunde, stöckerde se tüschken Schudder van Lachen rut, „se bünt hier an Ennd van de Welt, mehr as disse een Perong giff dat hier nich. Wo meend se denn, dat se ankaomen bünt – in Hamburg, dat Portje van de Welt!“ As een Kösel dreihde se sik tweimal rund. Een stäbigen Paohl, dachte he, in schwart van Jacke bit Bücks. De veelklörde wöste Handtaschke unner ehren Arm led as eene graote Boje, de an den Paohl uphangen was. Was se süms in Schuld, dat he so wat in Kopp kreggen hett, wenn se van Hamborg praoten dee. Nao buten kunde he wieder hen fründlik nao ehr hen luuren, sowiet har he sik in de Hand, of beter sin Näs unner sine Ugen. „Dat hier is Spantekow,“ se ret ehren rechten Arm hoch un et schen, as wenn se nao dat blaue Schild över ehren Kopp griepen wullde, em et unner de Näs tau hollen, „so as et daor ansteiht. Wi hebbt noch nienich een Gleis 4 hier hat un ick glöv nich, dat et een Gleis 4 gift tüschken Neibrandenburg un Schwerin. Wieder föhrt hier kieneen Zug.“ Ehre lesden Wööre klüngen wat klaorer, se schen sachte weer een tau ween, in ehr süms rin tau krupen. „Wo hebbt se denn dacht, dat se utstegen bünt?“ Denn klappde se sik süms mit ehre Rechte up ehren Mund, dat et knallde. Se kek em direktemang in sine licht griesen



Ugen unner sine Mütz – een blauen Haut, pass tau sin Jack tegen Wind, Waoter un dösige Külle. Se richte ehre Ugen nao baben – dat Schild tau, wo de Zug anmeld wöör – „De Zug kump, of schöll doch erst in tein Minuten kaomen. Wo kaomt se dann her?“ Dat stäbige Frauminschke bögte sik as een Fraogeteken nao em hen. Een Momang stünnen se so tegennanner. Twei Minschen maolden schwarte Schadden as Teken up dat licht griese Papeer van den Perong. He kek nao Osten tau, wo achter een losse Striepen düster griese Straote un een Striepen Gries Greun taun Afstellen van Autos, een Pand Wittweiten jüs an Bleihen was. Sien klaoret Greun truck een kullerigrunnet Band unner dat Blau.

„Is doch fein Weer vandaoge,“ mende he. Se nickkoppde un füng an in ehren buntklöörden Büdel tau wäulen. „So hebb ick mi dacht, dat ick bit Friedland den Zug nehmen kann, min Fründin tau beseuken. Ick hebb Urlaub disse Weeke, se uk? Min Mann har nich frei kregen, mine Fründin ehren uk nich. De Kerlse sitt tauhope up den Rettungswaogen. Is doch wunnerbaor, dat so een Fierdag maol up een Maondag fallt un dat in Mai,“ fründlick langde se eem een Bollschen tau. He schüttkoppde sachte.

„Ick bün tau Faute kaomen. Ick gaoh den Weg tau Faute, man soveel hett sik annert, dat ick em nich överall find of weerkenne.“ He schweg. Se stierde em an, luurde nao siene Schae un Daschke.

„Drum hebbt si dat Band rund ehren Liev, se trecket den Büdel achter sik an – so as een Peerd een lüttken Waogen. Dat hebb ick noch nienich seihn! Se bünt tauminnst 10 km van’ Padd aff. De Jakobsweg de löpp dör Friedland un denn wieder in Nörden lengs. Vellichte stiegt se dann mit mi in den Zug un ick wies ehr den Weg van mine Fründin ut. De ehr Hus ligg up de Siete, wo de Weg nao Anklam dör de Plaotzen löppd. Wo bünt se denn anfangen ... de meisten fangt doch erst in Frankriek an. Man ut Dörp de olle Mester, de is uk van hier ut los, vör zwei Jaohr as he jüs up Rente kaomen is. He hett drei Monte brukt; trügg is he dann flogen.“ He richte sine Ugen up ehre Näs un let se denn sachte dör ehr Gesicht lopen.

„Se möt ut Hus van Frieda Druckrey kaomen.“

Se stierde em an. Se kunde nix seggen. Nu was se een schwarten Strich up dat Papeer.

„In Sömmer ’89 is een van de Züge hier dör lenkt worrn, midden in de Nacht. Een van de, de ut Prag kemen. Dat is wat ut de Richt, man se harrn nich nauch Lüe un se wassen bang. So hebbt se een nao Nörden



rund Berlin stüürt. Ick hebb et hörrd un ick was daor. Min Brauer stünn up Perong 4, so hebb ick wüssd, daor kump he dör. Ick bün tau Faute kaomen, mit nix in de Hand. Nix wat nich in de Binnendaschke van min Jack passen de. Min düster Winterjack – in Sömmer. Dat was't. Ick hebb de Zug hörrd, he kem van daor," he wiesde achter sik sünnner hentaukieken. „He was nich drock, man drocker as verwacht. Ick bün an dat Ennd van Perong up de olle Waoterpump ehren Kran för de Loks klattert. Se hebbt et nich hörrd, de Diesel was tau luud. Achter den ersten Waogen hebb ick et waogt un hebb mi fallen laoten. Dat erste gräpen, wat ick tau packen kreeg un den fasthollen. Dat was't. För mi.“ He schweg. Se schweg un stierde em an. Ut den Luudspreker kem een Larm: „De Nordostbaohn 891 nao Schwerin is vandaoge 10 Minuten laoter.“

„So is dat meist," sachte truck een verlichtert Grienen över ehr breied Gesicht.

„Mien Brauer kem in'n Bau, vanwegen he har nich uppassd, sin Kollege uk. Miene Mauder hett mi dat fort vertellt, as ick dat erste Maol anropen hebb. „Tine is entlaoten, wat hest Du di darbi dacht. Leevst Du alleinig up de Welt.“ Mine Frau ... se hett 'ne neie Stäe bi mi funnen – in Ronnenberg bi Hannover, in November, de Kinner bünt uk ... man min Brauer. So bün ick nienich weer hier ween siet disse lesde Nacht in Sömmer '89. In April bün ick up Rente kaomen. Ick wull den Weg weer trügg, em rüggels gaohn – tau Faute. Man dat Gleis 4 – dat is nich mehr daor, so as de Baohnhof – de Bau.“ Jüs achter em kem de erste Waogen mit de Lokstüerer van de Nordostbaohn tau staohn.

„Willt se mit, denn mött se nu instiegen, ick kann hier doch nich up Regenweer wachten“, bölkde de ut siene opendreihd Schiebe em bolde in't Ohr. Se dreihde sik rund un sprüng mit all ehre Punde in den Zug. Se blef daor as schwarte Schadden achter de Dööre staohn. Ut dat Schwart tegen dat Lecht achter ehr, rep se, „Se bünt de Ricko Machatzke!“

Hanna Harders

Mallorca, ik koom!

„Tante Lisa! Du büst woll mall worren! Is di't in de Kopp slaan? Du kannst doch in dien Oller nich mehr utwannern un heel wat Nejes anfangen!“

„Wat schall dat denn heten: in dien Oller? Siet wennher kann man in mien Oller nix Nejes mehr anfangen? Sall ik hier an't Fenster sitten un wachten, bit ik doot bün?“

Lisa was beleidigt. Muss se sük van so en Snöttblaag van Nichte sowat seggen laten?

„Na, ik bün ja spannt, wat Papa seggt, wenn ik hum dat vertell“, gaff Heike noch een d'r up.

„Dien Papa is mien lüttje Brör, de hett daar gaar nix bi to mellen, dat du't man weest.“

„Dat sehn wi denn ja.“ Heike drückde de Klettverschlutt an hör Jacke to un stoov to de Dör ut.

Lisa süchte deep. Dat harr se sük woll docht, dat se mit hör Plan in de Familie Lawai maken dee. Dürde ok gaar keen Stünn, bit bi hör dat Telefon pingelde. Heino, hör Brör, froog upbrocht:

„Segg maal, Lisa, stimmt dat, wat Heike uns vertellt hett, dat du na Mallorca utwannern un daar en Geschäft open maken wullt? Büst du van de Padd of? In dien Oller noch so en Risiko intogahn! Denkst du denn gaar nich an dien Familie?“

„Wat hebbt ji jümmer mit mien Oller? Bün ik nich old genoeg, um to weten, wat ik will?“

„Ja, dat woll, man hest du dat all over mien Kopp weg ofmaakt?“

„Och, daarher weiht de Wind! Meenst du, ik muss erst dien Raad inhalen? Hollst du mi för dämlich? Hest du Nood, dat ik mien hele Geld verkleih un för di nix mehr over blifft?“

Lisa harr sük recht in Rage proot. Wat doch de dusselige Fent sük egentlik? Jümmer harr se achter hum, de Lüttje, torügg stahn musst. Jümmer was he vörtrucken worren van hör Ollern. He was ja dat Nest-



häkchen, un butendem de Stammholler, harren se meent. Se harr hum de Nös ofwisket un de Schiedeldoken wesselt, un nu wull he hör vetellen, wat se doon of laten dürs? As se hum dat see, hörde se bloot noch „Klack“. He harr de Hörer upsmeten, as he dat jümmer dee, wenn dat maal nich na sien Kopp gung.

Lisa truck de Schullers un greep weer na een van de Listen. Um hör to stunnen Kisten un Kartons mit all hör Reev, de se mitnehmen wull. Betttüg, Geschirr un vör allem hör Boken. Dree Kuffers, vullstoppt mit hör Kleer, stunnen al bi de Dör. Mörge froh keem de LKW, de hör Saken na Malle overföhren sull. Dat Geld dafür harr se jüst noch över hatt. Se keek up de Liste – de Biller muss se noch inpacken, daar hung se an.

Dat Huus up Mallorca harr hör Keerl hör an de veertigste Hochtiedsdag schunken. Twee Jahr later was he overleden, sietdem was Lisa alleen.

Deep haalde Lisa Aam. Hör leve Alfons! Harr he sük dat doch markt, wat se vör Tein Jahr seggt harr, as se maal up dat Eiland west weren: „Wenn ik hier leven kunn, denn wüss ik al, waar ik mien Brood mit verdienen kunn.“

Unnern in dat Huus kunn se sük en lüttje Laden inrichten, harr se domaals docht, un Wull verkopen, de se süllst farvt harr. Natur wurr vandaag weer nafraagt. Villicht würren de Touristen hör denn ok süllst stricke Pullovers ofkopen? Daar wull se maal over nadenken. Een van de Schaaptüchter daar harr hör en Kuntrakt anboden, de se geern unerschreven harr. De Wull würr se mit Plantenfarven behanneln, bi all de Allergien vandaag sull dat woll good ankommen. Mit hör Witwenrente muss se utkomen könen, so dür was Mallorca nich, wenn man daar leevde, meende se.

Man wat vör Tein Jahr gellen dee, kunn vandaag al weer heel anners wesen. De Spanisch-Mester harr hör toprotet: „Hebben Se Mood un wagen dat einfach. Se sünd doch noch Jung genoeg daarto. Villicht finnen Se noch maal en neje Leevede.“

En Wagnis was dat ja, daarmee harr hör Brör Recht. Man se harr sük daarmee en Hartenswunsch erfüllt. Un wenn dat scheefgung? Wenn de Touristen nix kopen deen? Wenn de Farvereei nich so klappen dee, as se sük dat vörstellde? Se muss nochmaal mit Heino proten un hum verklaren, wat se vörharr un waarom se dat wull. Man as se dörpingelde, was blot de Anroopbeantwoorder dran un see hör, dat de Familie jüst nich daar was. Na de Piepton see Lisa:



„Heino, deit mi leed, dat wi so utnanner komen sünd. Wenn du wullt, roop mi doch an, denn verklaar ik di genau, waarom ik daar hen will.“ Heino reep nich torügg. As anner Mörge de LKW van de Umtogsfirma keem, harr se jümmer noch nix van hum hört. Lisa süchte un hulp de Packers bi’t Inladen. De sware Saken leet se de Mannlü dragen, man de Biller droog se süllst.

As se tegen Klock Teihn los fuhren, harr Heino jümmer noch nich anropen. Disse Stuurkopp! Nu sull he maal in sien egen Fett braden! Se würr hum nich achtern rinkrupen. Ennerwenn kreeg he denn en Ansichtskart van hör Laden, namm se sük vör. De Fahrer van de Laster huupde – dat kunn losgahn.

Se stöppselde dat Telefon ut, sloot de Dören to, smeed de Slötel in de Breevkasten van hör Vermieter un steeg in de Laster. Dat harr se ok al jümmer geern maal wullt – in en LKW vörn in’t Führerhuus mitfahren. De Fahrer gaff de Navi dat Ziel in, un denn fung de ok al an, hör de Richt antogeven. Kört vör de Grenze na Frankriek jaelde hör Handy. Heike was dran.

„Tante Lisa, Papa meent, ji sullen jo noch maal tosamenstellen un over alls proten.“

„Tja, mien Leev, dat is en bitje laat. Ik bün al unnerwegs. Ik schick jo en Kort mit mien Adresse, ji könnt mi denn ja maal up Mallorca besöken komen, in mien Huus is genoeg Platz. Tschüß, mien Deern.“ Lisa lachde stillkens, Heike sull woll teemlich verdattert wesen, dat se al weg was. Se reckde sük düchtig. De Dagen mit griese Wolken laggen nu achter hör. Up Mallorca was se hör Alfons in Gedanken weer heel nah, un villicht, mit de Tied, funn se ok weer en neje Leevde. Noch was se jung genug daarto.

De Fahrer klappde de Sünneblende na unner: „Ik glöv, dat word en moje Dag vandaag.“

Lisa nickoppde. Sörge kunn se sük ok en anner Maal maken, nu wull se Mood faten un hopen, dat alls good gung. „Mallorca, ik koom!“ reep Lisa glückelk un vull Verwachten up dat, wat nu up hör daal keem.

Gretchen Grosser

Min Fjuund, die Akazienboom, is nit dood

Nu gräinje jo wier, aal do Boome rund um uus tou, in so fuul uur Klöaren fon Gräin. Wät lät dät fluch! Dät is so een Feroarigaid, nu truch uus froaie Natur tou gungen. Am ljoofsten mai iek Loofboome liede. Jo moakje inne Häärst wäil moor Oarbaid, oaber wan jo hier e bunte Kloode oane hääbe, dan sjucht ju Wareld foar mie fuul blieder uut. Dan kriege iek wier Moud, n'Rääd tour tou moakjen un säike mie deerfoar besunners Alleen uut.

Oaber uk dät Juundeel kon me sjoo. Ful Boomstubben anne Waale un Sloote kiekje uus toumäite un kloagje uus an. Hier e Stamme moasten stierwe, nit dät jo wäl inne Wai studen, no eenfach bloot so! In nit een Jiehr foardäm hääbe iek dät blouked, dät so ful Boome inne fräie Natur bie uus ousoaged wuden sunt. Iek toanke mie, dät lait uk mee deeran, dät Baanholt goud ätterfräiged wät. Wan Jäild tou moakjen is, dan wät nit loange ätterfräiged. Anne Buten-Sträiten loangs, wäide sogoar händige Boome doodmoaked, bloot uum Profit. Do hieden ja raelk noch woaksje un groot wäide kuud. Noch läpper sjoo do Boome uut, do monges bit tou buppen wai outakked wuden sunt un nu as sukke tjukke Pietsken inne Wareld kiekje.

Aal do Boome konnen sik nit weerje, säärm die ooldste un stärkste Boom is dän Moansk mä d sien Motorsoage uutläwwert. Wät schoade!

Min Fjuund waas dät boalde uk so geen, dät hie uumebroacht wuden waas. Iek koom ädder genouch. Uurs hiede iek nu mä d Alexandra sjunge kuud: „Min Fjuund, die Boom is dood, hie die Boom, fäl in äddern Mäddenrood. Märelch waas him dät boalde anne Kroage geen. Wan iek bie uus inne Tuun of bie uus Huus een Soage knääterjen heere, gunge iek fluks ätter buten. So uk an düssen Foarjiersmäiden. Un wuddelk, dät skuul juust deeruum gunge. Ju Akazie skuul dät an't Lieuwend gunge. Iek hiede ju äkstroa foar Jiehren ploanted, uumdät wie inne Akaziensträite woonje. Äigentlik woaksje ja bie uus goar neen Akazien, man wie namme düsse Boome so. Dät sunt oaber Robinien. Dät is nu oaber egoal. Iek kude juust noch min Mon stjuurje. „Wät wolt du dan mä dät oolde Diert?

